

# KREUZWEGDACHT 2014

## MENSCHEN DAMALS UND HEUTE

In den Menschen, die vor fast 2000 Jahren Jesus begegneten, ihm mehr oder weniger nahe waren, ihn rigoros ablehnten oder halbherzig akzeptierten, können wir Anteile von uns selber sehen. Manche der genannten Personen sind fiktiv, ihre Gedanken aber sind durchaus realistisch.

Sollte Ihnen eine Person im folgenden Text nicht gefallen, dann lassen Sie dieses Kapitel einfach weg. Oder noch besser: Schreiben Sie es so um, dass Sie sich damit identifizieren können.

Es ist günstig, wenn sich mehrere (zumindest 2 Lektoren) zum Vorlesen die Texte teilen. Allerdings sollte eine Person nur von einem Sprecher gesprochen werden, z.B. Flavius von Lektor A, Andreas von Lektor B usw.

Es ist gut, die ganze Gemeinde mit einzubeziehen, z.B. beim Lesen der Psalmen oder der Gebete oder bei beidem.

Fühlen Sie sich frei, die vorliegende Andacht zu kürzen. Sie können einen oder mehrere der sechs Abschnitte (Betrachtungen) weg lassen, die Psalmen oder die Gebetstexte. Sie können letztere z.B. auch durch Gebete aus dem neuen Gotteslob ersetzen.

Die Texte der sechs Personen stammen aus meiner Feder.<sup>1</sup>

Wir von der Männerseelsorge meinen, dass es wichtig ist, in den Ablauf der Andacht Zeiten der Stille einzuplanen. Eine angemessene Pause nach einem längeren Text gibt notwendige Zeit zum Nachdenken.

Greifen Sie bei den Liedern am besten auf diejenigen zurück, die in Ihrer Gemeinde bekannt sind.

Gerhard Stoiber

Für das Team der Männerseelsorge

---

<sup>1</sup> **Die Idee** für die Darstellungen aus dem Leben des Pontius Pilatus habe ich aus dem faszinierenden Buch von Eric Emmanuel Schmitt, Das Evangelium nach Pontius Pilatus. Es handelt sich aber im Abschnitt 3 um keine Zitate im klassischen Sinn.

## **ERÖFFNUNG**

Kreuzzeichen – Lied

Als Lied könnte man hier und bei jeder „Station“ den Kehrsvers „Bleibet hier und wachet mit mir“ (nGL 286) singen.

Andere geeignete Lieder:

Ich will dich lieben... (nGL 358)

O Haupt voll Blut und Wunden... (nGL 289)

Bekehre uns, vergib die Sünde... (nGL 266)

O Herr, an deinem Kreuze... (Text von Theo Schmidkonz SJ, Melodie nach „O Haupt voll Blut...“ nGL 771)

Laudate omnes gentes (nGL 386)

Höchstens 1-3 Strophen auswählen, Liedstrophen können auch wiederholt werden.

### **Hinführung zur Andacht**

Bei unserer diesjährigen Kreuzwegandacht werden Menschen in den Blick genommen, die vor fast 2000 Jahren Jesus begegneten, ihm mehr oder weniger nahe waren, ihn rigoros ablehnten oder halbherzig akzeptierten.

Manche der genannten Personen sind fiktiv, ihre Gedanken aber sind durchaus realistisch. In jeder Person können wir Anteile von uns selber sehen.

## **1. Betrachtung**

### **Ich bin Flavius aus Pompeji, der bei der Gefangennahme des Jesus aus Nazareth der Kohortenführer war.**

Fast hätte ich diesen seltsamen Juden schon vergessen, den wir bei Nacht und Nebel in einem Garten außerhalb der Jerusalemer Stadtmauern gefangen nehmen mussten. Die Umstände – ich erinnere mich vage – waren schon etwas eigenartig. Die Männer meiner Einheit waren zunächst sehr ungehalten, weil sie meinten, diesen Mann hätte man am nächsten Tag wohl auch noch inhaftieren können. Aber ich hatte den Befehl, ihn noch an diesem Abend zu verhaften, weil wegen ihm die Stimmung in Jerusalem die Tage davor schon sehr aufgeheizt war. Wir Römer mischten uns, wenn es irgendwie ging, nicht in die inneren Angelegenheiten der Juden ein. Sollten sie ihre religiösen Probleme doch selber regeln und uns damit in Ruhe lassen! Dauernd hatte eine Gruppierung mit einer anderen irgendeinen Streit. Dieser Jesus, ich erinnere mich wieder, wollte es offensichtlich mit allen aufnehmen: So ein Wahnsinniger! Aber es war schon seltsam mit ihm.

Wir kamen in den Garten; dort stießen wir zuerst auf drei Männer aus seiner Anhängerschaft, die sich in eine Ecke zum Schlafen hingelegt hatten. Und dann auf Jesus, hellwach, gefasst, aber dennoch in einem seltsamen Zustand. Er ließ sich widerstandslos festnehmen. Nur einer aus seinem kleinen Gefolge wurde in der Folge handgreiflich und verletzte einen meiner Soldaten empfindlich am Ohr. Dieser Jesus wies aber seinen Anhänger zurecht und entschärfte die Situation. Und bevor die anderen auf ihn losgehen konnten, hatte Jesus den verletzten Mann geheilt. Ja, es war ein Mann, den der Hohepriester mitgeschickt hatte, nicht einer meiner Soldaten. Jesus hatte ja auch einen Ruf als Wunderheiler. Auf alle Fälle staunten alle, dass Malchus, das war sein Name, keine sichtbare Verletzung mehr hatte. Da hatte dieser fanatische Draufgänger gewaltiges Glück gehabt. Wir hätten ihn sonst gleich auch noch mitgenommen. Er entkam dann in dem allgemeinen Durcheinander und dem ganzen Oh und Ah.

Daraufhin lief alles nach Plan. Am späten Abend übergaben wir Jesus im Vorhof den Knechten des Kaiaphas.

– Stille –

### **Gebet**

Herr, manchmal bin ich wie der Römer Flavius, bin auch nur einer, der funktioniert, und denke auch, dass Menschen, die ihrer Vision treu sind, eben damit rechnen müssen, dass sie abgelehnt, verfolgt, gedemütigt, ausgewiesen, gefoltert und gar ermordet werden.

Du, Herr, bist so viel größer als ich mit meinem kleinkarierten Denken.

Herr, schenke mir Mut, Herzensweite und Toleranz.

Amen.

**Aus dem Psalm 121**

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: /

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn, /

der Himmel und Erde gemacht hat.

Er lässt deinen Fuß nicht wanken; /

er, der dich behütet, schläft nicht.

Nein, der Hüter Israels /

schläft und schlummert nicht.

Der Herr ist dein Hüter, der Herr gibt dir Schatten; /

er steht dir zur Seite.

**Lied**

## **2. Betrachtung**

**Ich bin Andreas aus Sichem. Ich war Mitglied des Hohen Rates, als wir über den Nazarener Jesus zu Gericht saßen.**

Dieser Mann kostete uns den letzten Nerv. Er hielt uns die Wochen vor seiner Hinrichtung in Atem. Ständig provozierte er die Männer unserer gesellschaftlich so bedeutenden Bewegungen und Strömungen wie etwa die Sadduzäer oder die Pharisäer. Jahre ging das nun schon. Und die Leute!? Die rannten ihm mal nach, mal liefen sie vor ihm davon. Den meisten gefiel vermutlich, dass er uns schlecht machte. „Natternbrut“ nannte er uns. Sollten wir uns das auf die Dauer gefallen lassen? Was bildete sich dieser Zimmermannssohn aus dem Hinterland eigentlich ein? Er machte uns zum Gespött.

Ich traf Menschen, die beim Auseinandergehen nach einem Gespräch mit ihm ein ironisches Lächeln in den Mundwinkeln hatten. Wo hätte das hingeführt, wenn wir ihn hätten weiter gewähren lassen? Er stellte alles in Frage, was wir machten, womit wir uns befassen. Er schoss immer quer, er nahm uns einfach nicht ernst. Als ob wir nicht genug für unser Volk täten? Es muss doch allgemein Gültiges und Unumstößliches geben! Er musste doch wissen, dass das, worüber er mit seinen Jüngern sprach, nicht innerhalb dieses Kreises blieb. Wie naiv wäre er denn sonst gewesen! Er fragte doch seine Anhänger, für wen ihn die Leute hielten. Ich bin mir sicher: fragt man hundert Leute, für wen sie mich halten, einer ist dabei, der mich für den Messias hält. So geht's doch wirklich nicht! Und bei der Gerichtsverhandlung hätte er auch nur kompromissbereit sein müssen. Man kann doch mal einlenken, ohne gleich sein Gesicht zu verlieren. Zum richtigen Zeitpunkt das Richtige sagen oder mal den Mund halten. Also ehrlich: Ich war heilfroh, als wir dieses Problem gelöst hatten. Ich meine, wir trafen die richtige Entscheidung. Die Römer waren doch auch längst auf ihn aufmerksam geworden. Zum einen amüsierte es sie zwar, wie er mit uns umging, sofern sie das überhaupt interessierte, zum andern waren sie sehr wenig von der Massenhysterie begeistert, die er immer wieder auslöste. Nein, es war schon richtig, ihn aus der Welt zu schaffen.

– Stille –

### **Gebet**

Herr, manchmal bin ich dogmatisch und lernunfähig wie Andreas aus Sichem und verstecke mich hinter den trügerischen Sicherheiten meiner alten Burgen. Dann bin ich nicht mehr offen für das Überraschende, das das Leben bieten könnte.

So verarme ich, dörre ich aus, werde ich einsam, bin nicht mehr ich selbst.

Herr, öffne mein Herz für den Reichtum, den du für mich bereit hältst in der Begegnung mit dem mir Fremden, mit dem mir Unbekannten, mit dem von mir Abgelehnten.

Amen.

– Stille –

### **Aus Psalm 34**

Ich suchte den Herrn und er hat mich erhört, /  
er hat mich all meinen Ängsten entrissen.

Blickt auf zu ihm, so wird euer Gesicht leuchten /  
und ihr braucht nicht zu erröten.

Da ist ein Armer; er rief und der Herr erhörte ihn. /  
Er half ihm aus all seinen Nöten.

Der Engel des Herrn umschirmt alle, die ihn fürchten und ehren, /  
und er befreit sie.

Kostet und seht, wie gütig der Herr ist; /  
wohl dem, der zu ihm sich flüchtet!

– Stille –

### **Lied**

### **3. Betrachtung**

#### **Ich bin Pilatus aus der römischen Familie der Pontier.**

Mein Name taucht auf beim Prozess gegen Jesus. Ich rühme mich meines Verhaltens nicht. Ich weiß heute, dass ich mich feige und inkonsequent verhielt. Hätte ich nur mehr auf meine Frau Claudia gehört. Diese Frau brachte mich in diesem Jahr oft zum Wahnsinn. In der Woche bevor der Prozess stattfand, war sie täglich auf der Straße und stellte sich in die Nähe der Anhängerschaft Jesu. So verrückt kann nur meine Frau sein. Wenn ich sie nur nicht so sehr lieben würde, hätte ich ihr schon ordentlich die Leviten gelesen! Das können Sie mir glauben. Wenn sie dann wieder zuhause war, erzählte sie mir, was dieser Jesus so alles sagte. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Also ehrlich, so ein Quatsch! Ja, da müsste ich zunächst mal wissen, wie sehr ich mich selber liebe. Ich tu mir selbst genug Unliebes an, um bei dieser Wortwahl zu bleiben. Glauben Sie, dass man stolz auf das ist, was man in einer solchen Position Tag für Tag entscheidet – entscheiden muss?! Also, das ist doch leicht dahin gesagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Na ja, es lädt zum Philosophieren ein. Es reicht mir wirklich schon, wenn mir Claudia meine Sinne raubt. Stellen Sie sich mal vor, bei jeder Begegnung in meinem Amt stünde diese Forderung im Vordergrund meiner Entscheidungen. Ich sage Ihnen, da käme ich weit. Nun, lassen wir das. Claudia! Diese Wahnsinnige! Da bringt sie Sätze mit nach Hause wie: Das Reich Gottes ist nahe! Kehrt um! Tut Gutes denen, die Euch hassen!

Die Juden können wegen mir glauben, was sie wollen, wenn sie ihre Steuern ordentlich bezahlen und ihre Hände von den Waffen lassen. Mit strahlenden Augen hat sie mir erzählt von diesem Jesus von Nazareth und seinen Jüngern, ehemaligen Fischern, die ihren Job an den Nagel gehängt haben, um mit ihm durch Galiläa und Judäa zu ziehen. Sie hat mir geschildert, wie er offensichtlich einen Blinden heilte. Dann kam sie eine Nacht gar nicht nach Hause. Sie können sich schon vorstellen, wie die Hohlköpfe um mich herum grinsten und tuschelten. Gut, vergessen wir's. Und dann kam das Allerbeste: Ihr Auftritt beim Prozess. Pilatus, ich habe heute Nacht im Traum wegen Jesus viel gelitten. Meine Claudia, eine römische Bürgerin, läuft einem jüdischen Religionsphilosophen hinterher und ergreift für ihn Partei. Ich konnte es nicht fassen. Natürlich hat ihre Sicht meine Einschätzung und mein Verhalten diesem Jesus gegenüber im Prozess beeinflusst. Ich muss zugeben, dass ich manche Entwicklung einfach falsch einschätzte. Es kamen immer mehr Leute in den Gerichtshof, die wohl von den jüdischen Gesetzeslehrern und Führern anderer religiöser Gruppierungen dazu angestachelt worden waren. Ich hätte diesen Jesus erst gar nicht geißeln lassen sollen. Irgendwie war damit der Bann gebrochen und ich gab schließlich nach, ihn zur Kreuzigung freizugeben. Egal, die Kulisse war unglaublich. Die Stimmung war so was von aufgeheizt. Für Sachlichkeit war kein Platz mehr. Ich bin nur ein bisschen stolz darauf, dass ich es mir nicht nehmen ließ, auf der Tafel oben am Kreuz die Zeilen anzubringen: Jesus von Nazareth, König der Juden.

Letztendlich gestattete ich einem jüdischen Freund, Jesus zu bestatten. Und wissen Sie was: Nach dem jüdischen Passahfest ging es erst richtig los. Nach zwei Tagen war das Grab leer. Das Gerücht machte die Runde, er sei nicht mehr tot. Jesus wurde dann angeblich mal hier, mal da gesehen. Viele Juden wanderten nach Galiläa, - und Claudia mit ihnen. Sie kam wieder, aber sie war anders. Immer noch meine liebe Frau, aber anders.

– Stille –

### **Gebet**

Herr, ich habe kein hohes Amt wie Pilatus, aber ich drehe schon auch mal mein Fähnchen nach dem Wind, um Ärger aus dem Weg zu gehen oder es mir vermeintlich mit Vorgesetzten nicht zu verscherzen. Es ist schön, einen Menschen an meiner Seite zu wissen, dessen Liebe mich bereichert. So gewinnt mein Leben an Spannkraft und Freude.

Lass mich spüren, dass auch ich die Fähigkeit habe, Menschen Mut zu machen, Verzweifelten neue Hoffnung zu schenken, Zaghafte Visionen entdecken zu lassen.

Herr, mein Gott, öffne mich für die Überraschungen, die das Leben mit meiner Frau, die Begegnungen mit Freunden und Bekannten bereit hält.

Amen.

– Stille –

### **Aus Psalm 23**

Der Herr ist mein Hirte, /  
nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen /  
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen; /  
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, /  
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir.

– Stille –

### **Lied**



## **4. Betrachtung**

### **Ich bin Simon von Cyrene.**

Es war im Frühjahr. Ich hatte mitbekommen, dass es in der Stadt Unruhen wegen eines Wanderpredigers gab. Gut, das war ja nichts Sensationelles, eher fast an der Tagesordnung. Mal steckten die Zeloten dahinter, diese ganz Fanatischen, mal eben war es ein Prediger, der für Furore sorgte, oder irgendein selbst ernannter Prophet, der meinte, er müsse seine Umgebung an seiner Gehirnakrobatik teilnehmen lassen. Ich will mit all denen nichts zu tun haben. Ich hoffe, dass Gott ein Herz für Menschen wie mich hat, die ihre Arbeit ordentlich und gern tun und sich um ihre Familie kümmern.

An jenem Tag war ich auf meinem Acker, um nach dem Rechten zu sehen. Ich habe es oft genug gesehen, wie römische Einheiten zum Tode verurteilte Männer nach Golgatha hinausbrachten, um sie dort zu kreuzigen. Es war immer furchtbar. Gern hätte ich meinen Acker und die anderen angrenzenden Grundstücke schon verkauft, aber keiner will sie. Regelmäßig die Hinrichtungen und das Tage lang währende Gestöhne und Geweine der Sterbenden mitbekommen. An diesem Vormittag hatten sie zunächst schon zwei Männer hoch gebracht, nun einen dritten. Es war ein Mann, der meiner Meinung nach nichts Unrechtes getan hatte. Aber er hatte sich führende jüdische Familien zu Feinden gemacht. Und die wussten, wie man vorgehen musste.

Ich war zu nahe am Weg, an dem sie diesen Jesus vorbeiführten. Er war körperlich schon am Ende. Man sah deutlich die Spuren einer langen Geißelung. Warum ließen sie ihn auch noch den Querbalken tragen, der dann auf den schon errichteten Pfahl gesteckt wurde? Die Römer konnten sehr grausam sein. Abschrecken sollte das. Ja, das war reiner Terror. Ich stand einen Moment lang zu verträumt und erschrocken da. Da packte mich schon einer der Soldaten und zwang mich, den Balken dieses Todgeweihten zu tragen. Unsere Augen begegneten sich. In dem Moment war mir klar, dass meine Hilfe nur ein winziger Beitrag war, diesem Mann beizustehen. Minuten später verlangten die Soldaten, dass ich ihm den Balken wieder übergeben und verschwinden sollte. Unsere Augen begegneten sich wieder. Ich blickte in Augen, wie ich es vorher nie getan hatte und danach auch nie wieder. Mein Leben änderte sich danach nicht. Oder doch? Ich sehe seitdem die Menschen um mich herum anders.

## **Gebet**

Herr, es ist ein Kreuz mit dem Kreuz, auch wenn ich nur wie Simon einen Teil dieses Kreuzes ein kleines Wegstück tragen muss. Die tagtäglichen, anstrengenden und lästigen Widrigkeiten bringen mich eh schon an meine Schmerzgrenze. Herr, es ist ein Kreuz mit dem Kreuz, weil ich das viele Unrecht in unserer Welt meist einfach nur Schulter zuckend hinnehme und nichts Nachhaltiges dagegen tue. Herr, sei meinem lauen und unentschiedenen Herzen gnädig und lass mich Deinen Anruf besser hören.  
Amen.

– Stille –

## **Aus und nach Psalm 86**

Du bist mein Gott. /

Sei mir gnädig, o Herr! /

Herr, vernimm mein Beten, /

achte auf mein lautes Flehen!

Am Tag meiner Not rufe ich zu dir; /

denn du wirst mich erhören.

Du, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, /

du bist langmütig, reich an Huld und Treue.

Wende dich mir zu und sei mir gnädig, /

gib mir wieder Kraft und hilf mir!

## **Lied**

## **5. Betrachtung**

### **Ich bin Leonidas aus Tripolis. Ich war im Frühjahr des Jahres 33 auf einer Geschäftsreise in Galiläa und Judäa.**

Ich hatte die lange geplante Reise eigens so gelegt, um einmal in meinem Leben als Exiljude das Passahfest bei Bekannten in Jerusalem feiern zu können. Ich kam an jenem Freitag von Norden her auf die Stadt zu und mir war schnell klar, dass dort etwas Besonderes geschah. Beim Näherkommen stellte sich heraus, dass auf der Anhöhe Golgatha drei Männer gekreuzigt worden waren. Ich fand, dass es ungewöhnlich viele Menschen waren, die sich dort aufhielten. Sonst nehme ich nicht an Hinrichtungen teil, aber an diesem Tag war ich neugierig geworden und näherte mich diesem Ort des Todes. Der Mann, der in der Mitte gekreuzigt worden war, erregte mein Aufsehen. Über seinem Kopf war weithin sichtbar eine Tafel angebracht, auf der stand: Jesus von Nazareth, König der Juden. Was bedeutete das denn? Natürlich, schon früher hatten die Römer Juden hingerichtet, die den Königstitel für sich beanspruchten. Ich bemerkte auch Pharisäer unter den Menschen nahe dem Kreuz. Einige lästerten und meinten, ihm geschähe recht.

Wie üblich schacherten die Soldaten um die Gewänder der Hingerichteten, reichten ihnen einen Schwamm, der mit Essigwasser getränkt war, um ihr Leiden zu verlängern. Mir schien, dass sie ihre Aufgabe, die Gehängten zu bewachen, nicht sonderlich ernst nahmen.

Es war früher Nachmittag, als sich dann merkwürdige Dinge ereigneten. Die Bewölkung hatte schon um die Mittagszeit zugenommen, die Tiere wurden zunehmend unruhig und schließlich gab es ein kleines, aber spürbares Erdbeben. Manche schrien, andere klammerten sich aneinander, einige wenige ließ das Naturereignis unberührt. Am meisten wunderte ich mich aber über den römischen Offizier, der für das Hinrichtungskommando abgestellt worden war. Ich glaubte, meinen Ohren nicht zu trauen, und ich vergegenwärtige mir diese Situation seitdem immer wieder. Er sagte laut und vernehmlich: „Ja, dieser Mann war Gottes Sohn“. Dann erst registrierten die meisten der Anwesenden, dass Jesus mittlerweile gestorben war.

Anschließend spielten sich erschütternde Szenen ab. Ich hatte genug gesehen und ging meinen Weg weiter in die Stadt. Von meinen Bekannten erfuhr ich einiges über Jesus. Ich wurde sehr nachdenklich, hatte mir aber noch kein endgültiges Bild von ihm machen können, als ich nach acht Tagen die Stadt wieder verlassen musste. Jahre später hörte ich in Tripolis von Anhängern einer neuen Religion, die sich auf diesen Jesus beriefen. Ich nahm zu ihnen Kontakt auf.

## **Gebet**

Herr, ich kenne das auch, was Leonidas passierte. Ein schöner Plan bekommt tiefe Kratzer. Es läuft anders als ich dachte. Lass mich in solchen Situationen sensibel werden für das, was jetzt getan werden muss. Gib mir die Sprache des Verstehens, des guten Willens und der Barmherzigkeit, damit ich lebendig und fair mit allen Menschen umgehe.

Herr, schenke mir tiefes Vertrauen in das Gute im Menschen.

Amen.

– Stille –

## **Aus Psalm 40**

Du, Herr, verschließ mir nicht dein Erbarmen, /

deine Huld und Wahrheit mögen mich immer behüten!

Denn Leiden ohne Zahl umfangen mich, meine Sünden holen mich ein, /

ich vermag nicht mehr aufzusehn.

Zahlreicher sind sie als die Haare auf meinem Kopf, /

der Mut hat mich ganz verlassen.

Gewähre mir die Gunst, Herr, und reiß mich heraus; /

Herr, eile mir zu Hilfe!

## **Lied**

## **6. Betrachtung**

### **Ich bin Nikodemus, ein Pharisäer. Ich war Mitglied des Synhedrions im Jahr 33.**

Im Hohenrat war einigen sicher bekannt, dass ich öfter Kontakt zu Jesus hatte. Ich liebte Begegnungen mit ihm, weil er unglaublich authentisch war. Er verbog sich nicht. Hochnäsigkeit und Falschheit konnte er nicht leiden. Ich bin überzeugt, dass das der Hauptgrund war, weshalb er gern mit einfachen Leuten verkehrte. Er demütigte Menschen nicht, die am Rand unserer Gesellschaft standen, weder Hirten, noch einfache Handwerker, weder Aussätzige noch Händler. Er ging auf alle zu, setzte sich zu ihnen, aß und trank mit ihnen. In einfachen Worten konnte er komplexe Zusammenhänge erklären. Er machte allen Hoffnung.

Bei der Verhandlung vor dem Hohenrat hatte er nicht den Hauch einer Chance. Das Urteil stand fest, bevor die Verhandlung begonnen hatte. Und die maßgeblichen Mitglieder wussten, wie sie mit dem römischen Statthalter umgehen mussten, damit er das Todesurteil verhängte und vollstrecken ließ.

Ich schäme mich so, weil ich nicht mehr tun konnte und weil die ganze Vorgehensweise so schäbig war. Da steht in der Thora, dass wir uns kein Bild von Gott machen sollen, aber die Männer dieses Gremiums haben eines, sonst wären sie den Worten Jesu gegenüber offen gewesen.

Dann war ich nur noch dabei. Ich war fassungslos. Wie in Trance erlebte ich die Stunden bis Jesus am Kreuz gestorben war. Pilatus überließ mir seinen Leichnam. Er war auch nicht zufrieden mit sich selber. Seine Frau Claudia, die Jesus sehr schätzte, ging mit mir hinaus zur Schädelstätte. Die Soldaten räumten das Feld und wir brachten Jesus in meinen Garten, wo wir die rituellen Handlungen vornahmen und ihn dann in die Höhle legten, die für meine Frau und mich vorgesehen waren.

Der Hohepriester ließ Vorkehrungen treffen, dass niemand mehr in das Grab konnte.

Ich hörte bald schon vom leeren Grab und war nicht überrascht. Jesus lebte. Das war die Botschaft, die sich schnell verbreitete. Jesus lebt. Ja, er ist der Messias.

– Stille –

### **Gebet**

Herr, es ging mir auch schon mal wie Nikodemus. Trotz guten Willens ging alles daneben. Die Scherben aufsammeln ist eine demütigende und wenig erfüllende Arbeit. Aber es gibt Situationen, da ist nicht mehr möglich.

Gib, dass ich in aller Not und offensichtlichen Sinnlosigkeit deine Nähe spüren und Trost bei dir finden darf und schenke mir in Jesus Christus die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.

Amen.

### **Aus Psalm 34**

Ich will den Herrn allezeit preisen; /

immer sei sein Lob in meinem Mund.

Meine Seele rühme sich des Herrn; /

die Armen sollen es hören und sich freuen.

Verherrlicht mit mir den Herrn, /

lasst uns gemeinsam seinen Namen rühmen.

Ich suchte den Herrn und er hat mich erhört, /

er hat mich all meinen Ängsten entrissen.

Blickt auf zu ihm, so wird euer Gesicht leuchten /

Da ist ein Armer; er rief und der Herr erhörte ihn. /

Er half ihm aus all seinen Nöten.

Der Engel des Herrn umschirmt alle, die ihn fürchten und ehren, /

und er befreit sie.

Kostet und seht, wie gütig der Herr ist; /

wohl dem, der zu ihm sich flüchtet!

### **Lied**

## Abschluss

Wir beten gemeinsam:

Vater unser...

## Segensgebet

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien,  
dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,  
dass sie geben können ohne Berechnung,  
dass ihnen innewohne die Kraft, zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,  
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,  
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,  
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme zu erhorchen vermögen,  
dass sie hellhörig seien für die Stimme in der Not  
dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz,  
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass ich dich bezeuge,  
dass nichts von im ausgehe, was verletzt und zerstört,  
dass er heilende Worte spreche,  
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnsatt sei deinem Geist,  
dass es Wärme schenken und bergen kann,  
dass es reich sei an Verzeihung,  
dass es Leid und Freude teilen kann.

(neues GL 13/3)

### Herausgeber:

MännerSeelsorge im Bistum Augsburg



Auf dem Kreuz 58 □ 86152 Augsburg

Tel. 0821 3166-2131 □ Fax 0821 3166-2119



maennerbuero.augsburg@bistum-augsburg.de

[www.maennerbuero.bistum-augsburg.de](http://www.maennerbuero.bistum-augsburg.de)